

Rasende Plastiktiere
Ein rotes Exemplar siegte
beim Entenrennen SEITE 34

Trash-Art aus der Eifel
Inge van Kann präsentiert in
Pesch ihre Coudragen SEITE 34

Trash-Art mit der Nähmaschine

Van Kann präsentiert Coudragen aus Hausmüll und Abfällen

Vom Sektflaschenverschluss über Tetrapacks bis hin zur Hundefuttertüte: Alles wird verwertet.

VON ELKE SPRUNKEL

Nettersheim-Pesch - Sie heißen „Kleine Quadrate“, „Mit roter Ecke“ oder „Zwei Blaue“, das größte Bild misst gerade mal 76 mal 56 Zentimeter. Für die erste Ausstellung, die sie in einer fremden Galerie präsentiert, hat sich die Mechnicher Künstlerin Inge van Kann auf die kleineren Formate konzentriert.

Nachdem sie im vergangenen Jahr in ihr eigenes Atelier einlud, ist sie diesmal Gast des Pescher Künstlers und Galeristen Frim Sauvageot. In dessen rustikalem Ausstellungsambiente zeigt sie derzeit ihre neuen „Coudragen“: genähte Bilder aus verschiedenen Kunststoff- und Metallfolien. Etliche Besucher zog es am vergangenen Sonntag in den kühlen Ausstellungs-Raum.

Auf glasfaserverstärkte Briefumschläge näht Inge van Kann alles, was ihr unter die Finger kommt, vom Sektflaschenverschluss aus Aluminium über die Tetrapack-Milchverpackung bis hin zur Hundefuttertüte. „Ich zerreiße die Folien, und meist erscheint schnell eine Figur, die bei mir eine Assoziation hervorruft“, erzählte die Künstlerin. Das Bild entwickle sich während des Nähens weiter, Einzelteile wüchsen zusammen und ließen Neues entstehen. So sind auf manchen Bildern fantastische Wesen zu erkennen – mal winkend, mal schwebend. Mal handelt es sich um Tiergestalten, mal sind die Figuren

eindeutig als Frau oder Mann zu identifizieren. Eine angenehme Farbgebung, meist eher zurückhaltend als quirlig bunt, zeichnet die Werke aus. Vieles ist silbern, aber auch blaue, rote und erdfarbene Töne kommen vor – ganz abhängig davon, „was meine Freunde und Bekannte an Material so mitbringen“. Kaum jemand kommt ohne eine „Überraschungstüte“ durch die Tür der Künstlerin.

„Die Verpackungsmaterialien verändern sich mit der Zeit in Farbe und Beschaffenheit“, erklärt van Kann, die seit über 25 Jahren mit „Trash-Art“ experimentiert. „Manche Folien verschwinden vom Markt und werden durch neue Mate-

rialien ersetzt. Das ist dann jedes Mal eine neue Herausforderung.“

Zu den Exponaten gehören auch Quadrate von fünf mal fünf Zentimetern und kleinere Streifen. Diese werden mal einzeln präsentiert, mal in größeren Gruppen zusammengefasst, immer aber bleiben die Fäden lose hängen. „Manchmal weiß ich gar nicht, wo ich zwischen Stecknadeln und Folien überhaupt den Nähmaschinenfuß noch platzieren soll“, schilderte van Kann anschaulich die schwierige Arbeit an den Mini-Kunstwerken. Die Ausstellung ist noch bis Freitag, 28. Juli, dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung unter ☎ 0 24 84/20 90 16 zu besichtigen.



Inge van Kann fügt Schnipsel von Verpackungen zu Figuren zusammen und näht diese auf verstärkte Kunststoffumschläge. BILD: SPRUNKEL